

Prof. Dr. Thorsten Bohl
Pädagogische Hochschule Weingarten
Fach Erziehungswissenschaft
Kirchplatz 2
D - 88250 Weingarten
T. 0049 (0)751 - 8073
bohl@ph-weingarten.de
<http://www.ph-weingarten.de/homepage/lehrende/bohl/>

Pressekonferenz am Freitag, 18.11.2005 um 11.00 Uhr im Stuttgarter Landtag

Evaluation der Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Weingarten – hochschulinterne und hochschulübergreifende Konsequenzen und Forderungen

Kontext: Die Veröffentlichung des Evaluationsberichts fällt in eine Zeit in der folgende Entwicklungen erkennbar sind:

- Aufwertung der empirischen Forschung im erziehungswissenschaftlichen Bereich
- Entwicklung und Implementation von Evaluations- und Qualitätssicherungssystemen (z.B. Sicherung der Qualität der Lehre, zentrale oder selbstinitiierte Fach- und Hochschulevaluationen)
- Neue Aufgabenbereiche und Herausforderungen um konkurrenzfähig zu bleiben (z.B. neue Studiengänge)
- Massive Sparzwänge, an Hochschulen etwa spürbar durch strukturelle Defizite (z.B. Bibliotheksausstattung, Verwaltungsausstattung)

Was hat der Evaluationsbericht der Erziehungswissenschaften an den Hochschulen ausgelöst?

- Der Evaluationsbericht wird sehr begrüßt – schließlich gibt er erstmals einen detaillierten und vergleichbaren Einblick in die Praxis des Faches Erziehungswissenschaft an allen Hochschulen.
- Die Ergebnisse werden mit großer Ernsthaftigkeit zur Kenntnis genommen. Dies schließt nicht aus, dass Vorgehen und auch Befunde und Empfehlungen zum Teil umstritten sind.
- Konsequenzen variieren allerdings zwischen den Hochschulen – aus unterschiedlichen Gründen: Je nach Befund, je nach Engagement, je nach Ressourcen, je nach Einzelempfehlung.

- Die Breite der im Bericht begutachteten Bereiche (Lehre, Forschung, Weiterbildung, Nachwuchsförderung, Qualitätssicherung etc.) stellt die Hochschulen vor erhebliche Herausforderungen weil zum Teil erhebliche strukturelle Veränderungen bei gleichen Ressourcen gefordert sind.
- Konsequenzen aus dem Evaluationsbericht sind in einer Zeit hoher Überlasten gefordert – obschon der Alltag aufgrund der hohen Studierendenzahlen eine erhebliche Herausforderung darstellt. Dies wird mit Blick auf die neuen Prüfungsordnungen besonders deutlich, die zwar innovativ sind (z.B. Projektprüfungen, Portfolio), allerdings sehr aufwändige Prüfungsverfahren zur Folge haben.

Aus der Innensicht einer Hochschule: Konsequenzen für das Fach Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Der Evaluationsbericht hat starke und systematische Aktivitäten innerhalb des Faches Erziehungswissenschaft an der PH Weingarten ausgelöst bzw. Entwicklungen verstärkt, die bereits angelegt waren:

- Aufwertung der empirischen Forschung, z.B. bei Stellenbesetzungen, im Lehrangebot
- Veränderung der Personalstruktur: deutlicher Abbau von Professorenstellen zugunsten von Mittelbau und insbesondere wissenschaftlichem Nachwuchs:

	2002	2005
Professuren	9	6
Mittelbau SR/ak.R.	2	2
abg. Lehrkräfte	0	2
Wiss. Mitarbeiter/Dokt.	0	9
insg.	11	19

- Systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, z.B. Erneuerung von Prüfungsordnungen, starke Förderorientierung, Stärkung forschungsmethodischer Kompetenz, Einbindung in laufende Forschungsprojekte.
- Gezielte interdisziplinäre und internationale Kooperationen, z.B. in Forschung (z.B. Forschungsprojekt KOPRA – Kompetenzentwicklung im Praxisjahr, Forschungsprojekt ‚Standarderreichung‘, bei der Entwicklung gemeinsamer Studiengänge (z.B. Weiterbildungsmaster Schulentwicklung)

Perspektiven und Forderungen

Der im Evaluationsbericht mehrfach angesprochene **Ausstattungsmangel** („bedenkliche Vernachlässigung“), insbesondere an Pädagogischen Hochschulen erschwert kontinuierlich hohe Forschungsleistungen. Dies betrifft z.B. die problematische infrastrukturelle Ausstattung (Bibliotheksausstattung).

Der Mangel an Ressourcen im **personalen Bereichen** führt zu einer Verschleuderung von Landesmitteln, etwa wenn die Arbeitszeit von hoch qualifizierten Professoren zunehmend mit Verwaltungstätigkeiten blockiert wird. Der erhebliche Mangel an Tutorien, Hilfskräften und Verwaltungsangestellten erschwert die Forschungstätigkeit erheblich. In diesem Kontext ist hinzuzufügen, dass die neuen Prüfungsordnungen mit abgeschichteten Prüfungen, sowie zukünftige Bachelor- und Masterstrukturen den Verwaltungsaufwand deutlich erhöhen.

Das Programm ‚Qualitätsoffensive PH Plus‘ verschlechtert die schon problematischen Ausgangsbedingungen im Bereich der Forschung an den Pädagogischen Hochschulen. Das Programm widerspricht den Befunden der Gutachterkommission:

- Der geplante vierwöchige Semesterblock erschwert die Teilnahme an der Scientific Community (z.B. Tagungen, Kongresse, Vorträge), es reduziert Forschungszeit und trägt zur Verschlechterung der Forschungsleistungen der Pädagogischen Hochschulen bei.
- Viel sinnvoller wäre, die Pädagogischen Hochschulen gezielt und über Anreizsysteme aufzufordern in bestimmten defizitären Bereichen aktiv zu werden, z.B. eine systematische Nachwuchsförderung zu betreiben, Beratungskonzepte vorzulegen etc. oder selbst Einsparmöglichkeiten anzugehen.

Noch deutlicher als bisher sollte (z.B. über Anreizsysteme) in **kreative Modellversuche** investiert werden, z.B. wie sie sich an der PH Weingarten im sog. Praxisjahr Biberach findet, also Modelle zu einer intensiven und kreativen Theorie-Praxis-Verbindung.

Es fehlt ein **Gesamtkonzeption** und inhaltliche Abstimmung zur Lehrerbildung in Baden-Württemberg – dies wäre gerade auf der Grundlage des Evaluationsberichts möglich und sinnvoll. Dies betrifft sowohl die Abstimmung zwischen den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, also auch zwischen Pädagogischen Hochschulen. Besonders deutlich wird dies etwa:

- Planungsunsicherheit bei der Umstellung von Lehramts-, Diplom- und Magisterstudiengängen auf Bachelor- und Masterstrukturen.
- Kooperationsmodelle zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sind zu sehr in regionale Beliebigkeiten gestellt und sichern für Studierende kein klares Angebot.
- Vorhandene Kompetenzen werden nicht genutzt, z.B. Kompetenzen in den Fachdidaktiken an den Pädagogischen Hochschulen, die für ebenso für die gymnasiale Lehrerbildung gewinnbringend wären.
- Der Konkurrenzkampf zwischen den Pädagogischen Hochschulen nimmt zu, weil insbesondere die kleinen Hochschulen um ihren Standort bangen. Dies führt zu Konkurrenzkonzepten, z.B. bei der Einrichtung von Studiengängen, die vor allem kleinere Hochschulen an den Rand ihrer Kapazitäten bringen.